

Fünf Schulen und eine Kita in Schwalmatal: Klimafreundliche Umgestaltung gestartet

Umweltminister Krischer betont die spürbaren Folgen der Klimakrise in NRW und stellt neue Anpassungsstrategien vor.

Die Auswirkungen der Klimakrise sind nicht mehr zu ignorieren. In Nordrhein-Westfalen, wie auch in vielen anderen Regionen, zeigt sich der Wandel durch extreme Wetterereignisse und deren Folgen. Im Rahmen seiner Thementour 2024 diskutierte Umweltminister Oliver Krischer die Bedeutung von Anpassungsmaßnahmen zur Bewältigung der Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt.

Grundlegende Veränderungen durch das Klima

In den letzten Jahren hat Nordrhein-Westfalen leidvoll erfahren müssen, was die Klimakrise für Auswirkungen hat: Dürresommer, Heiße Sommerjahre sowie katastrophale Starkregen und Hochwasserakten. Von 2018 bis 2022 zog sich eine Reihe extremer Wetterereignisse durch die Regionen, mit unumstrittenen Schäden für Umwelt und Gesundheit.

Minister Krischer verdeutlicht die Dringlichkeit des Handelns: „Die Klimakrise wird immer mehr zur Belastung, sowohl für unsere Umwelt als auch die Wirtschaft. Wetterextreme werden in Zukunft häufiger auftreten“. Laut Prognosen könnten bis 2050 in NRW durch die Klimaerwärmung bis zu elf Millionen Menschen unter Hitzebelastung leiden.

Konkrete Maßnahmen in Schwalmatal

Ein bedeutsames Projekt wurde in Schwalmatal ins Leben gerufen, wo fünf Schulen und eine Kindertagesstätte bereits finanzielle Unterstützung für klimaresiliente Umgestaltungen erhalten haben. Diese Initiativen zielen darauf ab, die Außengelände klimaangepasster zu gestalten, um den direkten Einfluss der Klimakrise zu verringern. So wurden unter anderem neue Bäume und Hecken in der Gemeinschaftsgrundschule Amern gepflanzt, und große, asphaltierte Flächen in Schulen begrünt.

Die Umgestaltungen sollen nicht nur einen Hitze- und UV-Schutz bieten, sondern auch einen positiven Einfluss auf das soziale Lernen und das Wohlbefinden der Schüler haben.

Integration von Nachhaltigkeit in den Stadtzentren

In Städten wie Bottrop und Leichlingen wird die Entwicklung von „grüner Infrastruktur“ vorangetrieben, um den Herausforderungen des Klimawandels entgegenzuwirken. Insbesondere Bottrop hat durch das Projekt „Lückenschluss Welheim“ ein Konzept zur Aufwertung grüner Räume implementiert, um die Lebensqualität der Bewohner zu erhöhen und gleichzeitig ökologische Belange zu wahren.

In Leichlingen liegt der Fokus auf der Verbesserung des Wasserhaushalts; Maßnahmen wie das Anlegen von Gründächern und die Errichtung von Regenwasserzisternen sollen helfen, sowohl Überschwemmungen zu verringern als auch die Bodenfeuchte zu erhöhen.

Künftige Strategien und Anpassungen

Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen plant, noch im Jahr 2024 eine überarbeitete Klimaanpassungsstrategie

vorzustellen. Minister Krischer betont, dass „Klimaanpassung eine Investition in die Zukunft“ ist. Die verschiedenen Ansätze, von der Freiraumgestaltung bis hin zu innovativen Wasserbewirtschaftungssystemen, sind Ansätze, die helfen sollen, Schäden durch die Klimakrise zu minimieren und eine resiliente Gesellschaft zu fördern.

Insgesamt zeigt sich, dass es nicht nur um kurzfristige Lösungen geht, sondern um langfristige Strategien, die alle Bereiche des Lebens betreffen. Die Klimakrise erfordert eine ganzheitliche Herangehensweise und eine enge Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Gesellschaft.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de